

Martin Hubmann endlich wieder im OL-Fieber

ORIENTIERUNGSLAUF Am Effretiker Stadt-OL, der traditionell mit einem Sprint für die Spitzenläufer die Winterpause unterbricht, waren etliche der in Winterthur domizilierten und trainierenden Elite-Läufer dabei. Für Martin Hubmann war der Lauf in Pfäffikon ein Comeback: «Endlich durfte ich wieder dieses Wettkampffieber, die Nervosität vor dem Start spüren – das habe ich nun ein halbes Jahr vermisst.»

Für Martin Hubmann verlief der Test erfolgreich: weniger wegen der zweitbesten Zeit hinter Daniel Hubmann, sondern vielmehr weil seine Zehe den ganzen Tag keine Schmerzen verursachte. Diese hatte er sich bei einem Arbeitsunfall kurz nach der letzten WM gebrochen und war deshalb zu einer langen Pause gezwungen. Noch trainiert er reduziert: «Wenn ich zu viel mache, habe ich muskuläre Probleme im Unterschenkel. Meine Laufbewegung ist wohl noch nicht so wie vor dem Unfall.» Beim langen Sprint in Pfäffikon lief er allerdings schon mit hohem Rhythmus und konnte so den Ansturm der Junio-

renweltmeister Joey Hadorn und Thomas Curiger abwehren.

Dies gelang Fabian Hertner und Andreas Ruedlinger nicht. Überlegen lief Weltmeister Daniel Hubmann zum Sieg. Er startete etwas zurückhaltend, um dann ab dem 5. Posten seine Überlegenheit auszuspähen: «Es war ein cooler Lauf. Es gab viele Rechts-links-Entscheide und die zahlreichen Posten sorgten dafür, dass die Konzentration hoch gehalten werden musste.»

Rückstand in der Staffel

Für die Eliteläufer war die Abwechslung im Wintertraining erstens mit Karte und Kompass und zweitens als schnelle Einheit in einer Zeit des Basisaufbaus willkommen – auch der Doppelstart mit Einzellauf und Staffel. Diese brachte den beiden «Hubmännern» kein Glück: Die ihnen zugewiesenen Läuferinnen und Läufer hatten schon zu viel Rückstand eingefangen, bis sie zur Übergabe kamen.

Bei den Frauen sind die beiden Elsauerinnen Sina Tommer und Lisa Schubnell noch auf der Suche nach dem nötigen Speed. *me*

Die dritte Goldmedaille für Naoki Rossi

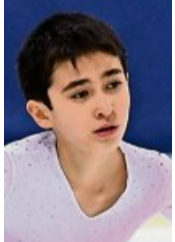
EISKUNSTLAUF Schon bei den Sechs-Minuten-Einlaufphasen war den Eislaufinteressierten in Rapperswil-Jona klar, wer die Schweizer Meisterschaft U-16 gewinnen würde: Naoki Rossi (Bild). Der Läufer vom EC Illnau-Effretikon zeigte da schon das grösste Potenzial aller Startenden. 1-1-1 bewährt sich als sichere Formel für Gold: Erster im Kurzprogramm, Erster in der Kür und Erster im Schlussklassenment. Rossi war am vergangenen Wochenende nicht zu schlagen. Der zehnjährige Rossi stürzte zwar im Kurzprogramm beim Dreifachtoeloop, stand aber einen Dreifachsalchow sowie den Doppelaxel. Auch in der Kür unterliefen ihm zwei Sprungfehler. Ein Dreifachsalchow, zwei Doppelaxel sowie ein dynamisches Eislaufen lieferten aber genügend Vorsprung

von über 30 Punkten am Ende. «Ich bin froh. Es hat Spass gemacht», meinte der Schützling von Illnau-Effretikons Trainer Sandor Galambos. Es war Rossis dritte Goldmedaille an Meisterschaften, die zweite im Nachwuchs.

Kontakte nach Japan

Rossis Mutter stammt aus Japan, wodurch Verbindungen zum Fernen Osten naheliegend sind. So verfolgt das Eislauf Talent die Karrieren der japanischen Weltklasseläufer Yuzuru Hanyu und Shoma Uno. «Und auch diejenige von Stéphane Lambiel. Ihn habe ich schon kennen gelernt», verrät Rossi. Im Sommer nimmt der Nachwuchsmeister jeweils an einem Sprungcamp in Japan teil. Dort unterrichtet auch der Schweizer Doppelweltmeister. Als nächstes Ziel fasst Rossi den Kürgoldtest ins Auge. Auch ein Wettkampf in Paris dürfte weitere Erfahrungen im Rahmen seiner Eislaufausbildung bringen.

Albert René Kolb



Rundschau

RADQUER

Jacobs holt Silber

An der Schweizer Meisterschaft in Steinmaur erreichte Johan Jacobs (Berg am Irchel) in der Kategorie U-23 den 2. Rang hinter Timon Rüegg, seinem Klubkollegen beim VC Steinmaur.

Die beiden Fahrer hatten auch im Vorjahr die ersten beiden Plätze belegt, allerdings in umgekehrter Reihenfolge. Diesmal gewann Rüegg mit 14 Sekunden Vorsprung. Dabei musste er nach der Startrunde das Rad wechseln, weil die Pneus zu stark gepumpt waren. Von da



Da lag er noch vorne: Am Ende aber wurde Johan Jacobs von Timon Rüegg (links) bezwungen. Foto: Francisco Carrascosa

Kein zweiter Cupfinal

BASKETBALL Die Frauen des BC Winterthur sind im Cup-Viertelfinal gegen Pully ausgeschieden.

Was waren das für tolle Momente im letzten Februar, als die Winterthurer Basketballerinnen vor grosser Kulisse im heimischen Rennweg im Cup-Halbfinal Pully besiegten. Und danach in Genf, im Finale, als sie überraschend der Cupsieg errangen. Diese Saison wird daraus nichts. Im Viertelfinal unterlagen die Winterthurerinnen in Pully nach mässiger Leistung 58:68.

Es war ein Spiel fast nicht zum Aushalten. Die Cupsiegerinnen aus Winterthur erlaubten sich am Genfersee zahlreiche unnötige Fehler im Angriff. Fehlpässe nach Missverständnissen, technische Fehler beim Ballhandling, verfehlte freie Würfe aus nächster Nähe: Damit machten die Winterthurerinnen den Gegner immer dann stark, wenn dieser die Begegnung aus den Händen zu geben schien.

Pully spielte keineswegs perfekt. Die Winterthurerinnen gingen gleich 11:2 in Führung, später lagen sie 18:12 vorne. Doch danach schien die Konzentration verfliegen; womöglich war dem BCW der Start ins Spiel zu problemlos gelungen. «Wir sind gut gestartet und hatten dann ein Tief», analysiert BCW-Nationalspielerkin Cinzia Tomezzoli.

Kein Korb in der Moneytime

«Als wir wieder aus dem Tief herauskamen, war es zu spät. Wir hatten einige Lücken in der Defense, und wir taten uns schwer gegen die Zonenverteidigung von Pully.» Nach zehn Minuten führ-



«Wir sind gut gestartet, hatten dann aber ein Tief», sagte BCW-Nationalspielerkin Cinzia Tomezzoli. Foto: Stefan Kleiser

ten erstmals die Waadtländerinnen (mit 19:18), das zweite Viertel entschieden die Gastgeberinnen 16:6 zu ihren Gunsten.

Nach 28 Minuten lagen die Winterthurerinnen schon 33:50

zurück, bevor doch noch Hoffnung aufkeimte: dank eines 8:0-Zwischenspurts in den letzten zwei Minuten des dritten Abschnittes. Im vierten Viertel reichten drei weitere gute Minu-

ten, um von 59:49 bis auf 59:58 heranzukommen. Das Spiel schien zu kippen. Aber: In den letzten 3:41 Minuten traf der BCW kein einziges Mal in den Korb. Und schied darum aus. *Stefan Kleiser*

NLA MÄNNER

BCW mit Aufwärtstrend

Winterthurs NLA-Männer-Team verlor in Lugano 73:88. Zu schwer wogen die Nachteile im Rebound.

Würden die Winterthurer Basketballer immer so spielen wie im ersten Viertel in Lugano, dann würden sie in der laufenden Nationalliga-A-Meisterschaft wohl schon viel öfter gewonnen haben. Viel Bewegung im Angriff, schnelles Passing und ausgeglichene Statistik beim Rebound: Es hätten nur noch etwas öfter die freien Würfe in den Korb fallen dür-

fen, und der Start bei den favorisierten Tessinern wäre perfekt gewesen.

So aber lagen die Winterthurer trotz 50 Prozent Trefferquote bei den 2-Punkte-Versuchen nach zehn Minuten 13:19 hinten bei den Luganesi, die zuvor 12 ihrer 15 Partien für sich entschieden hatten. **Das Verhängnis begann im zweiten Abschnitt, als die Tessiner plötzlich doppelt so viele Abpraller eroberten.** Das blieb danach so bis zum Schluss, und die fehlenden Rebounds (insgesamt 19 weniger als Lugano)

waren eines der Handicaps, die für den BCW zu schwer wogen.

Zwar vermochten die Winterthurer Mitte des dritten Viertels eine schwächere Phase Luganos mit vier Minuten ohne Korb zu einem 9:0-Run zu nutzen. Allerdings liess der BCW den Gegner in der zweiten Halbzeit zu oft zu einfach unter den eigenen Korb kommen. Und als der Gegner dann wieder mit beinahe jedem Angriff das Skore erhöhte, war an eine Wende nicht mehr zu denken.

So wurde die Differenz, die zu Halbzeit zwölf Punkte betragen

hatte, in der zweiten Halbzeit nie geringer als 11 Punkte. **Bereits heute Dienstag haben die Winterthurer die Chance, im Heimspiel gegen Fribourg den Aufwärtstrend zu festigen** (19.30 Uhr, Rennweg). Allerdings ist mit Olympic der Leader zu Gast, der bisher erst ein einziges Mal bezwungen wurde und vom überragenden Innenpieler Babacar Touré angeführt wird. Gelingt dem BCW eine ausgeglichene Reboundbilanz, darf aber auch auf ein ausgeglichenes Ergebnis gehofft werden. *skl*

Denkendorf gewinnt den Löwencup in Seen

RADBALL Die 36. Austragung des Löwencups brachte viele knappe Entscheidungen. Die deutschen Teams feierten einen Doppelsieg: Denkendorf schlug im Final Naurod.

Die Turnhalle Steinacker in Seen war gut gefüllt, als die besten U-23-Radballeuropas gegeneinander antraten. Mittendrin waren zwei Mannschaften des organisierenden RC Winterthur. Sie belegten die Ränge 7 und 8.

Die erste Equipe mit Roman Baumann und Tim Russenberger startete mit zwei knappen Niederlagen gegen Möhlin und Svitavka (CZ) ins Turnier, wobei die Partien durchaus auch anders herum hätten ausgehen können. Im dritten Vorrundenspiel brachte das Duo Denkendorf die einzige Niederlage bei, vermochte den

letzten Gruppenplatz aber trotzdem nicht mehr abzugeben.

In der anderen Gruppe zollten Ariel Perez und Pedro Barbosa da Silva ihrer internationalen Unerfahrenheit noch etwas Tribut und verloren alle Spiele knapp. Die beiden zeigten aber, dass mit ihnen in Zukunft durchaus zu rechnen ist.

Ausländer in den Top 4

Für die Finalsspiele qualifizierten sich die vier ausländischen Vertreter. Im Final bezwang Denkendorf aus Naurod deutlich. Den dritten Platz sicherte sich das mit Ersatzleuten angetretene Team aus Dornbirn, welches das Penaltyschiessen gegen Svitavka aus Tschechien für sich entscheiden konnte. Die Ränge 5 und 6 belegten Möhlin und Mosnang. *Pascal Spalinger*